

Der „Führerbesuch“ 1934 in Dresden

Konstantin Hermann

Adolf Hitler (1889–1945) soll Dresden nicht besonders gemocht haben. Manche schreiben dies der barocken Architektur zu, für die der „Führer“ nicht viel übrig hatte. Er bevorzugte hingegen den Münchner Klassizismus. Mit den Bauten Gottfried Sempers (1803–1879) in Wien konnte sich Hitler auch stärker identifizieren. Dresden rückte jedenfalls erst verhältnismäßig spät in sein Blickfeld, zumal die Gauleitung der sächsischen NSDAP bis März 1933 in Plauen saß. Hitler besuchte die sächsische Hauptstadt erstmals am 18. September 1928. Weitere Besuche fanden am 11. April und 21. Juni 1930 sowie am 3. April und 11. Dezember 1932 statt.¹

Die Vorbereitung der ersten „Reichstheaterfestwoche“ hatte im Herbst 1933 begonnen. Eine besondere Willfährigkeit der Dresdner oder der relativ hohe Anteil an Nationalsozialisten in den Dresdner Theatern sind ebenso Spekulation wie die Annahme, der Ruf Dresdens als bedeutende Theaterstadt sei der Grund für die Vergabe gewesen: Die genauen Gründe bleiben letztendlich unbekannt. Die Absichten liegen jedoch auf der Hand und wurden in den Zeitungen auch klar benannt: Die Theater sollten aus „dem Sumpf des Novembersystems“ herausgeholt, „entjudet“ werden, und der Regierung sei die „erzieherische Aufgabe“ der Spielstätten im Sinne des Nationalsozialismus wichtig, wie es die NSDAP-Gauzeitung „Der Freiheitskampf“ schrieb. Offen bleibt die Rolle der Inszenierung. Es scheint, als habe die Propaganda die Spannung auf den Höhepunkt treiben wollen, denn es war bis zum Eintreffen Hitlers unklar, ob er überhaupt Dresden besuchen und mit welchem Verkehrsmittel er anreisen würde. Die Zeitungen griffen alle Spekulationen auf, heizten die Stimmung künstlich an und gaben die Fieberhaftigkeit der Tage breit wieder, die wiederum die Bevölkerung weiter aufpeitschte. In der Presseanweisung vom 28. Mai 1934 hatte Joseph Goebbels (1897–1945) festgelegt: „Statt dessen [AVUS-Rennen] soll die Dresd-

ner Theaterwoche besonders stark aufgemacht werden, vor allem die Rede des Propagandaministers.“²

Die Festwoche begann mit dem Hissen der Hakenkreuzflagge vor der Generalintendanz der Staatstheater am Taschenberg am 27. Mai 1934. An jenem Tag traf Hitlers Entourage in Dresden ein: Werner von Blomberg (1878–1946), Joseph Goebbels, SS-Gruppenführer Sepp Dietrich (1892–1966) und andere. Die NS-Propaganda, die gern historische Monumentalisten wählte, verglich das Eintreffen Hitlers mit einem Triumphzug, der bisher

Adolf Hitler am 27. Mai 1934
auf dem Theaterplatz Dresden.
Foto: Ullstein-Bild.

Diese Abbildung kann aus
rechtlichen Gründen nicht
gezeigt werden

keinem König oder Kaiser in Dresden zuteil wurde. Der Reichskanzler Hitler traf ebenfalls am 27. Mai 1934 mit dem Auto ein. Martin Mutschmann (1879–1947) erwartete ihn an der Stadtgrenze. Von dort bis zum Hotel Bellevue, in dem Hitler untergebracht war, sollen 38.000 SA- und 20.000 SS-Männer Spalier gestanden haben. Die nördliche Stadt-

- 1 Gemäß freundlicher Auskunft von Dr. Matthias Donath.
- 2 NS-Presseanweisungen der Vorkriegszeit, Band 2: 1934, München 1985, S. 223.

Diese Abbildung kann aus
rechtlichen Gründen nicht
gezeigt werden

**Adolf Hitler am 27. Mai
1934 zur Eröffnungsvorstellung
der Reichstheaterfestwoche
in der Sächsischen Staats-
oper zu Richard Wagners
„Tristan und Isolde“.**
Foto: Ullstein-Bild.

grenze befand sich damals an den Hellerbergen. Sechs Kilometer, an beiden Straßen mit je 29.000 Uniformierten gesäumt. Ist diese Zahl übertrieben oder nicht, der Empfang muss triumphal gewesen sein. Selbst Goebbels schrieb in seinem Tagebuch: *„Einfahrt Dresden wahrer Triumph. Unabsehbar die Massen. Froh, als ich im Hotel bin. Ewige Sprechchöre.“*

In der Halle des Hotels Bellevue warteten Ministerpräsident Manfred von Killinger

(1886–1944), SS-Obergruppenführer Karl von Eberstein (1894–1979), SS-Oberführer Hans Döring (1901–1970) und andere Parteigrößen auf das Eintreffen Hitlers.³ SA-Gruppenführer Hans Hayn (1894–1936) stand am äußersten linken Flügel der aufmarschierten Massen – zwei Monate später wurde er im Zuge des Röhm-Putsches am 30. Juni 1934 in der „Nacht der langen Messer“ auf Befehl Hitlers durch ein Erschießungs-

³ Freiheitskampf, Nr. 147 vom 28.5.1934.

kommando unter der Führung Sepp Dietrichs exekutiert.

Während seines Aufenthalts in Dresden besuchte Hitler Oper- und Schauspielaufführungen und wurde in den Häusern frenetisch empfangen und gefeiert. Zwiefach skurril wirkt die Beschreibung der Zeitschrift „Der Freiheitskampf“: „Während man wähnt, daß er noch schläft, sitzt er längst am Schreibtisch, dirigiert das politische Leben Deutschlands.“ – einerseits, dass die Bevölkerung vermuten könne, Hitler würde lange schlafen, zweitens, wenn man weiß, dass er in Wahrheit wirklich ein Langschläfer war.

Am 28. Mai 1934 besuchte Hitler die Infanterieschule in der Albertstadt und wohnte abends dem Großen Zapfenstreich der SA vor der Villa Mutschmanns in der Comeniusstraße bei. Goebbels beschreibt die schon fast Hysterie zu nennende Begeisterung der Dresdner: „Ganz Dresden im Trubel. Es fängt an, ungemütlich zu werden. [...] Dienstag: Vorbeimarsch der S.A. Prachtvoll. Eine Stunde Marschtritt. Das Volk rast.“⁴ Von Hitlers Besuch existiert noch ein kurzer Film, der ihn auf dem Theaterplatz zeigt und einen guten Eindruck von diesem Geschehen vermittelt.⁵

Hitler eröffnete die Ausstellung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Lichthof und besah sich Werke der Moderne in der „Schreckenskammer“ im Neuen Rathaus, wahrscheinlich in einem Raum des Stadtarchivs. In einem der Räume wurden ihm die Modelle für den Königsuferausbau vorgestellt und Oberbürgermeister Ernst Zörner (1895–1945) stellte Hitler vier verschiedene Varianten der Umgestaltung des Platzes vor dem Hygienemuseum vor. Im Rathaus trug der Kanzler sich in das Goldene Buch der Stadt Dresden ein. Prozessionen trafen ein, die dem Landesherrn Weihegeschenke überbrachten. Der Altenberger Bürgermeister, Parteigenosse Hielscher, überreichte Hitler einen Brotteller im „gotischen Stil mit germanischen Runenzeichen“ aus dem ersten Zinn des neueröffneten Bergwerks, den die Altenberger Zinngießerei zur Mühlen hergestellt hatte. Weitere Programmpunkte waren der Empfang der politischen Leiter aus Sachsen, der Besuch von Gemäldegalerie und Zwinger und ein Treffen mit Kriegsversehrten. Am 30. Mai flog Hitler nach Berlin zurück.

Die Reichstheaterwoche blieb nicht im öffentlichen Gedächtnis verhaftet. Auch die Erinnerung an den „Führerbesuch“ verblasste in den Zeitläuften. Der Musikkritiker Paul Bekker (1882–1937) verriss die Festwoche, der er durchaus gute Opern und Schauspiele zugestand: „Was an diesem Programm rechtfertigte den erstmaligen Ein-



Titelblatt der 1934 erschienenen Broschüre zum Besuch Hitlers.

satz des Protektors ‚Reich‘? Wo war die Originalität des Aufbaus, die Bedeutung des Inhalts? [...] Klein-Zaches [Goebbels] hat ein paar Reden gehalten, die in der tiefen Erkenntnis gipfelten: ‚Lieber ein guter Klassiker, als ein schlechter Moderner.‘ [...] Frage: Sind die in Deutschland lebenden Menschen nur so verängstigt, oder sind sie bereits wirklich so verblödet, dass sie die einzige mögliche Antwort auf solchen platten Schwatz: das tödende Lachen nicht finden? Mit dieser Fragestellung sind wir zum Kernproblem der Reichstheaterwoche selbst vorgedrungen.“⁶

In der ausländischen Presse – auch nicht in der deutschsprachigen der Tschechoslowakei oder der Österreichs – fand die von der NS-Presse so bombastisch geschilderte Reichstheaterfestwoche dementsprechend kaum Beachtung.

Es sollte nicht der letzte Besuch Adolf Hitlers in Sachsens Gauhauptstadt bleiben. Er besuchte am 18. Juni 1938 die Gemäldegalerie, geführt von Hans Posse (1879–1942), und informierte sich dort über die Möglichkeiten des Aufbaus einer Kunstgalerie, abseits der Reichshauptstadt, so wie sie ihm für Linz vorschwebte.⁷

Wilhelm Liske (geb. 1889), stellvertretender Hauptschriftleiter der NSDAP-Gauzeitung „Der Freiheitskampf“, schrieb die in mehreren Auflagen erschienene Broschüre „Sachsen umjubelt den Führer“, die 1934 im NS-Gauverlag erschien und deren Pathos in Wort und Bild übertrieben ist: Hitler, Hitler, Hitler – ein photographisches Abbild der Goebbels’schen Schilderungen.⁸

- 4 Elke Fröhlich (Hrsg.): Die Tagebücher von Joseph Goebbels, Einträge vom 28. und 30.5.1934, Band 3,1: April 1934-Februar 1936, München 2005, S. 54 f.
- 5 <https://www.youtube.com/watch?v=jMyRd-ovO9M> (Abruf 2.4.2015).
- 6 Reichstheaterwoche (1934), in: Paul Bekker: „Geist unter dem Pferdeschwanz“. Paul Bekkers Feuilletons aus dem Pariser Tageblatt 1934-1936, Saarbrücken 2001, S. 101 f.
- 7 <http://kunstnuernberg.de/hans-posses-der-sonderbeauftragte-adolf-hitlers/dka-vortrag-hans-posses/> (letzter Abruf 2.4.2015).
- 8 Sachsen umjubelt den Führer. Ein Bildbericht über den ersten Staatsbesuch Adolf Hitlers anlässlich der Reichstheaterfestwoche in Dresden, Dresden 1934, S. 73.